

Die Schulfeiern in Stuttgart (Schluß).

evangelischen Glauben wie Luther weihen sollen. (Vort. gegen 8 Uhr schloß die schöne Feier mit dem Gesang der Gemeinde: „Nun danket Alle Gott!“) Ganz ähnlich verlief die Feier in der Stiftskirche, wo Diakonus Häring, in der Epistaltirche, wo Antebach Gg., und in der Johanneiskirche, wo Stadtpfarrer Haushalter die Feier leitete. — Bei dem Hauptgottesdienst in der Stiftskirche am Sonntag den 11. Nov., deren Wärme nicht beist weichen, sang der Chor das bekannte: Lob und Ehre und Preis sei dem Herrn u. s. w., worauf die Gemeinde das Vaterlied anstimmte und Stiftspräbiger Dr. v. Burt die Kanzel betrat. Er gab zuerst der freudigen Bewegung Ausdruck, welche in diesen Tagen in der ganzen evang. Christenheit, namentlich aber in evang. Deutschland sich in ganz außerordentlicher Weise geltend machte. (Gegen 700) Schriften in Poesie und Prosa haben die Meisternatur herrschend und hier in Stuttgart erworben die größten Räumlichkeiten zu klein, um die Menge der theilnehmenden Angehörigen, die sich herzubringen, aufzunehmen. Doch keine Zeit es von uns, mit unserer Lutherfeier Menschenvergeltung zu treiben. Alle lebendigen evang. Christen begreifen sich in dem einen Gedanken, nicht ihm, dem menschlichen Werkzeuge, sondern Gott, der es uns geschenkt hat, Ehre und Dank darzubringen. Zum Zeugnis dessen möge die Gemeinde den Vort. annehmen: Nächst mit ihr Menschen den heh'n Namen u. s. w. Nachdem der Redner hierauf das Sonntagsevangelium vorlas, fügte er als besonderen Theil des heiligen Apostels, 9. 15 hinzu: „Wehe hin, denn dieser ist mir ein außerwählter Hülfsgott, der meinen Namen trägt vor den Heiden und vor den Königen und vor den Kindern von Israel.“ Auf Grund dieses Textes entwickelte Redner die 4 Punkte: 1) Wie der Herr den Luther zu seinem Werkzeuge erwählte; 2) wie er ihn aufrüstete; 3) wie er ihn als Werkzeug gebraucht habe; und 4) auf welche Weise wir dieses Werkzeug ehren und ihm danken sollen. In tief ergreifender Weise führte er aus, wie endlich nach erfüllter Zeit der Herr das Schreien der Armen gehört und den schreibenden Müßiggang, unter denen die damalige Kirche seufzte, durch den Bergmanns- und Bauernsehn Luther Abhilfe geschaffte, indem er wieder nach seinem Reichthumsgeliebte: was Nichts ist vor der Welt, das hat Gott ermähle, auf daß er zu Ehren und was Erwas ist. Dem 2. Punkte erwähnte Redner das Zusammenstreffen so vieler Umstände, wie Erfindung der Buchdruckerkunst, Befestigung der griechischen Sprache, Romkreuzzüge u. s. w., wodurch der Letztere einerseits einen tiefen Einblick in die vorhandenen Schäden erlangt, aber auch mit den äußeren Mitteln ausgerüstet worden sei, seinem Befreiungs- und Erneuerungswerk Eingang zu verschaffen. Anschließend des 3. Punktes führte Redner aus, daß die Bedeutung ausgesprochen sei: auf daß er meinen Namen trage u. s. w. Alles habe v. d. nach dem gemessen, ob es zur Förderung der Ehre Christi, oder zur Verunklung dieses Namens beitrage. Für Jenes habe er mit allen Waffen gestritten, die Verunklung, wo er sie erwiesen, rüchloslos bekämpft. Die Ehre endlich, die wir v. erweisen sollen, bestesse hauptsächlich darin, daß wir seinem Glauben nachfolgen, d. h. nicht bloß seine Ueberzeugungsart bewundern, sondern den Inhalt seines Glaubens uns aneignen und denselben im Wandel befestigen. — Das Opfer in der Stiftskirche war für das Kessnermännchenhaus in Altheim, dasjenige in der St. Leonhardskirche für das Lutherpensionat der Unterrieden Tübingen, dasjenige der Hofkirche für eine evang. Kirche in Weil der Stadt bestimmt und hat S. M. der König vor seiner Abreise nach San Remo dem Oberhofprediger Prälat v. Herzog einen namhaften Beitrag hierfür zugesagt lassen.

* Der Festball in der Lieberhallen hatte am Abend des
 Vortages sein schönstes Kleid angezogen. In ihm feierte der
 festliche Tag in schönster geistlicher Vereinigung mit Rede, Ge-
 sang und Festlich beschloßen werden. In der Mitte des Ge-
 bauls, unmittelbar vor dem Atriumthür, hieß sich die Bänke
 Luther's, von Prof. Deomberg so genial gedacht und meister-
 haft entworfen und ausgeführt, aus dem frischen Grün der
 Vorber, Palme und Myrthe hervor. Der dieser geschmackvollen
 Dekoration befand sich der referierte Raum für die geladenen
 Ehren Gäste, die Redner und Komitteesmitglieder und ihre Familien.
 Wir bemerkten die Staatsminister v. Meißner, v. Renner,
 v. Heßler, v. Haber, die Generale v. Andorfer und v. Trübner,
 den Präsidenten des Konstituenten, Staatsrath v. Böhm, fast
 sämtliche hier wohnende Prälaten, Präb. v. Silber, Stadt-
 direktor v. Meyer u. s. w. In den vorderen rechts und links
 vom Podium fand sich auswärtige Gesellschaft ein. Gegen
 6 Uhr füllte sich auch der übrige Raum, die Gallerien und
 der Kreuzgang und die Familien gruppirt sich um die weiß
 gebetteten Tische. Kurz vor 7 Uhr nach- sich eine Bewegung
 des Publikums bemerkbar. In der Mit- frage fuhren die
 Wagen vor, in welchen S. K. H. Pri- Wilhelm, seine
 hohe Mutter Prinzessin Katharine, S. H. Frau Herzogin
 Wera, S. K. H. Frau Prinzessin Auguste von Sachsen-
 Weimar mit ihrem hohen Gemahl und Prinzessin Tochter nebst
 Gefolge vorgefahren kamen. Die höchsten Herrschaften wurden
 vom Komite empfangen und in eine für sie eingerichtete, hübsch
 dekorierte Loge auf der Gallerie geleitet. Gleich nach ihrem
 Eintritt intonirte die Carl'sche Kapelle die Reformationssinfonie
 von Wenzelsbach, durch welche auch die Melodie des Luther-
 liedes hindurchklingt. Jetzt beriet der Vorsitzende des Komitee
 Kommerzienrath Feyer, die Rednertribüne und hielt folgende
 Ansprache:

— Reich bedenklich mit Kutherinnerungen in biblischen, jüdischen Schriften und Medaillen feierten Samstag, die Säuler aller heiligen Kreuzen, den Tag der Schulfeier, welche in dem Festsaal der einzelnen Schule Vermittlungsfunktion hatte. Abends um 5 Uhr fanden bei man anständige Kirchenbesucher den Liturgischen Gottesdiensten zuzuhören, welche in den verschiedenen Kirchen der Geistlichen derselben geleitet wurden. Es wurden in ihnen Chor- und Gemeindeglieder, Schriftlesungen, Gebete und Ansprache des Geistlichen. Eine ganz besonders stehende anständige Vortragsweise hatte sich um die Kanzel der st. Michaelskirche gehalten, von welcher Diakon Knappe über die Worte: „Gedenkt an Euer Lehrer und folgt ihnen“ eine ergreifende Ansprache an die Versammelten hielt, in der er zur Begehung des schuldigen Dankes gegen den Reformator aufforderte und diesen Dank dahin näher befestigte, daß wir rechte Bibelforscher, Prediger und Streiter für Christus sein sollten.

„Socherechte Festsversammlung!“ Es ist mir die ebenso ehrenvolle, als mich tief bewegende Aufgabe geworden, in der abendlichen Vesperfeier des großen Jubelabends, welchen die evang. Kirche heute feiern darf, den Versuch zu führen und das erste Wort zu Ihnen zu reden. So wird wohl der Rechtfertigung nicht bedürfen, daß es der Männern, welche zu dieser Feier den Anstoß gegeben haben, recht und billig religiöser ist, auch außerhalb der städtischen Räume Gelegenheit zu geben, das Bild des großen Mannes und Wortes zu haben, den Gottes Gnade aus dem deutschen Volke heraus seiner Kirche geschenkt hat, dessen That und Werk aber auch die Elemente der Genösung aller irdischen Lebensverhältnisse in sich tragen. Möchten diese Tage, wie ein reinigendes Feuer unser Volk durchdringen und die Zeit erneuern, in welcher das durch Luther wieder aus den Leinwand gestellte Evangelium in wunderbarer Schnelligkeit wie durch Engelstöße durch das Land getragen wurde und die verstocktesten Herzen des

1240 von den Ben bei bez. 1112 in sich legen. In welchem Sinn
 sein von Luther und welches ist seine Bedeutung für die christ-
 liche Kirche? — Die Antwort auf diese beiden Fragen lassen
 Sie mich in wenigen Sätzen ausführen. Es ist keine neue und,
 in Luther einen Heiligen zu verehren, der durch sein Wort und
 durch die gemeinen Menschen schwer und in Selbstakt und
 Hesse dem schiedn. In eine einzige dürftige Arbeit anzuheben
 sucht: nein! Obst sie dank, daß die ewige Heiligkeit durch
 Luthers Dienst seine andern Heiligen kennt, als solche, die
 Gottes Gnade und Gabe im Glauben annehmen und die Welt
 nicht zu fliehen, sondern zu überwinden und ihre Verdienste
 mit dem Leben der Menschheit zu füllen trachten, welche die
 Güter dieser Welt nicht verwerfen, sondern im Dienste Gottes
 mit Dankbarkeit gebrauchen. Wenn wir Luthers Namen,
 Luthers That bräut wieder unter und zu einem neuen, so
 drum wir die, weil mit seinem Namen die größte Gnade und
 Gnade Gottes verbunden ist, welche seit der apostolischen Zeit
 der ganzen Menschheit gekostet ist, weil wir in ihm einen
 der großen Dämonen göttlicher Heilserbarmungen, ja den größten
 nach den Aposteln erkennen und es Verleugnung und Missachtung
 der durch ihn gekosteten Gnade wäre, wollten wir ihnen bleiben
 an ihrem Verdächtigkeits. Es ist göttliche Ordnung,
 das geistliche Heil durch Menschen der Gemeine auf
 Erben immer völliger aufzukleben; daß Luther in em-
 pfehlender Weise hierzu bewirkt war, das leugnet nur der, welcher
 sich dem Einfluß seiner Verkündigung unwillig verweigert.
 Unter dem Einfluß aber auch zeigen, daß wir unbeten von
 den lobwürdigsten Lutherbildern, welche seine Gnade ausgeben,
 selbsthalten an dem wahrhaftig göttlichen Werk des großen
 Mannes, an welchem, wie an allen an die Welt, pünktlich der
 Seiten göttlichen Güter, die Herzen offenbar werden sollten.
 Es ist ja ein unerschöpflicher, nur untergeordneten Gütern zu-
 kommende Ruhm, seine Gnade zu haben. Wer der Welt
 Freund sein will, der wird Gottes Feind sein, sagt die Schrift,
 und der Dichter stimmt damit überein, wenn er ausruft:
 „Es liebt die Welt, das Einzelne zu schätzen und das
 Erhabene in den Staub zu ziehn“. Gedenken wir des tiefsten
 Wortes Berges: „Man machte aus den andern Heilser-
 mungen nicht viel, man griff fast keinen an. Alle Kalanien
 gingen über Luther. Nach Christus hat Niemand so viele
 Verleistungen zu ertragen gehabt als Luther, nicht einmal
 die Apostel. Sie trugen ihre Kalanien gemeinschaftlich,
 Luther mußte Alles allein tragen.“ Und bis auf den heu-
 tigen Tag ist es so geblieben, Luther und die lutherische
 Kirche ist ein Keim, dem widersprechen wird. Sie wer-
 den fragen, warum das? Der tiefe Grund dürfte sein,
 daß so viele von der Nachahmung seiner Artung zurück-
 schrecken und damit lassen Sie mich übergeben zu der Bedeu-
 tung Luthers für die christliche Kirche. Wenn ich in dieser
 Veranlassung über kirchliche Dinge zu Ihnen rede und Sie in
 den Kern der Bedeutung Luthers einzuführen lade, in seinen
 Werth für die christliche und kirchliche Erneuerung, so stehen
 Sie durch die Thatsache, daß ein Laie dies thun, mitten in der
 großen Veränderung, welche durch Luther in der christlichen
 Kirche bewirkt werden ist. Die ewige Heiligkeit ist nicht
 getheilt in zwei Hälften, in die kleinere Hälfte der durch äußere
 Heiligkeit und äußeren Stand eine Vollkommenheit in Anspruch
 nehmenden Kleriker, welche die göttlichen Güter noch zu über-
 schätzen sich anmaßen; und in die größere Hälfte der in der
 Erhebung ihres bürgerlichen Berufes verharrenden Christen.
 Das Amt bleibt in seinen Grenzen, soweit es das Amt der Ver-
 sündigung und der Vergebung der reinen Lehre des Evangeliums
 summe ist, es nimmt aber seine Mittlerstellung mehr ein. Jeder
 einzelne Christ ist berufen, auf Grund seiner Taufe hineinzu-
 wachsen in den Reichthum der Gnade und Gemeinschaft Gottes.
 Man kann die durch Luther hervorgerufene Veränderung einen
 großen Rückschritt und einen großen Fortschritt zugleich heißen.
 Zurück in Luther auf die heil. Schrift und auf die apostoli-
 schen Zeit und hat, durch sie erleuchtet, die falsche kirchliche
 Einseitigkeit bekämpft und nicht anerkannt, was mit
 der Schrift entweder nicht übereinstimmt, oder aus ihrem Geist
 und ihrem Sinn nicht hervorgegangen war: über die bis zu
 seiner Zeit gemachte kirchliche Erklärung hat Luther die Kirche
 hinausgeführt, indem er alle Elemente der Wahrheit, welche
 durch Männer wie Augustinus, Augustinus, Bernhard, Zauler,
 die dahin der Kirche gedient waren, zusammenfassend fort-
 baute auf dem gelegten Grund und durch seine in dem götti-
 chen Worte wurzelnden inneren Einflüsse auf Neue die
 Heiligkeit lehrte, worin die Einbeziehung besteht und
 durch welche Mittel sie uns zu Heil wird. Die rechte Lehre
 von der Rechtfertigung und die rechte Lehre von den
 Rechtfertigung wirkenden Gnadenmitteln auf den Verkehr zu
 stellen, das war sein Beruf und damit hat er den durch kirchliche
 Mäntel entthronten Herrn der Kirche als den Allein-
 herrscher im Reich der Gnaden der christlichen Gemeinde wie-
 der nahe gebracht. Die bangschweifende Frage, auf welche
 im Ablass, in Wallfahrten, Karitäten der Heiligen, in Fasten
 und Almosen Antwort gesucht und nicht gefunden wurde: Wie
 kann ich der Vergeltung meiner Sünden theilhaftig und froh,
 wie kann ich meiner Seligkeit gewiß werden? — eine Frage,
 auf welche die römische Kirche keine Antwort oder nur eine
 ungenügende hat heute zu geben weiß, hatte nun ihre heile,
 klare, treffende Antwort gefunden in der Verfündigung des
 Evangeliums von der durch den Glauben allein zu erlassenden
 freien Gnade Gottes in Christo Jesu., verdrückt im Worte
 Gottes, versiegelt in den heil. Sakramenten. Rem hatte den
 Zweifel, Unsicherheit, Herz und Gewissen verlangen Gewissheit.
 Luther hat diese Frage Wahrheit und Gewissheit erfahren in
 schweren heißen Kämpfen seiner Seele, unter welchen er —
 nicht durch Thatsachen, denn er war ein gewöhnlicher Knabe,
 ein feuriger Jüngling, ein gewissenhafter Mann — sondern
 durch Erkenntnis des natürlichen Sündenbegriffes und der durch
 ihn bewirkten Gottesferne an den Rand der Verzweiflung ge-
 führt worden war. Darunter ist er zu dem ausserwählten Hülfs-
 göttes zubereitet worden, denn nur das tiefste Sünden-
 bewußtsein, wie es so vollständig und wahr seit Augustin, ja
 seit der apostolischen Zeit in der Kirche nicht mehr vorhanden
 war, war die Grundlage, auf der Gott ihn zum Wegfeger für
 seine Reichthümer erziehen konnte. Das Wort, das reine lau-
 tere, ganze Wort war der Schlüsselstein, mit dem er, der ge-
 ringe Mann, den tiefen Goliath überwand. Lassen wir dieses
 Wort und trüben, umgeben, dann ist es nicht mehr das
 Schwert des Geistes, dann lebt der Goliath wieder auf und
 spottet mit Recht des unmächtigen Gegners. Luther unter-

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
121
122
123
124
125
126
127
128
129
130
131
132
133
134
135
136
137
138
139
140
141
142
143
144
145
146
147
148
149
150
151
152
153
154
155
156
157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200
201
202
203
204
205
206
207
208
209
210
211
212
213
214
215
216
217
218
219
220
221
222
223
224
225
226
227
228
229
230
231
232
233
234
235
236
237
238
239
240
241
242
243
244
245
246
247
248
249
250
251
252
253
254
255
256
257
258
259
260
261
262
263
264
265
266
267
268
269
270
271
272
273
274
275
276
277
278
279
280
281
282
283
284
285
286
287
288
289
290
291
292
293
294
295
296
297
298
299
300
301
302
303
304
305
306
307
308
309
310
311
312
313
314
315
316
317
318
319
320
321
322
323
324
325
326
327
328
329
330
331
332
333
334
335
336
337
338
339
340
341
342
343
344
345
346
347
348
349
350
351
352
353
354
355
356
357
358
359
360
361
362
363
364
365
366
367
368
369
370
371
372
373
374
375
376
377
378
379
380
381
382
383
384
385
386
387
388
389
390
391
392
393
394
395
396
397
398
399
400
401
402
403
404
405
406
407
408
409
410
411
412
413
414
415
416
417
418
419
420
421
422
423
424
425
426
427
428
429
430
431
432
433
434
435
436
437
438
439
440
441
442
443
444
445
446
447
448
449
450
451
452
453
454
455
456
457
458
459
460
461
462
463
464
465
466
467
468
469
470
471
472
473
474
475
476
477
478
479
480
481
482
483
484
485
486
487
488
489
490
491
492
493
494
495
496
497
498
499
500
501
502
503
504
505
506
507
508
509
510
511
512
513
514
515
516
517
518
519
520
521
522
523
524
525
526
527
528
529
530
531
532
533
534
535
536
537
538
539
540
541
542
543
544
545
546
547
548
549
550
551
552
553
554
555
556
557
558
559
560
561
562
563
564
565
566
567
568
569
570
571
572
573
574
575
576
577
578
579
580
581
582
583
584
585
586
587
588
589
590
591
592
593
594
595
596
597
598
599
600
601
602
603
604
605
606
607
608
609
610
611
612
613
614
615
616
617
618
619
620
621
622
623
624
625
626
627
628
629
630
631
632
633
634
635
636
637
638
639
640
641
642
643
644
645
646
647
648
649
650
651
652
653
654
655
656
657
658
659
660
661
662
663
664
665
666
667
668
669
670
671
672
673
674
675
676
677
678
679
680
681
682
683
684
685
686
687
688
689
690
691
692
693
694
695
696
697
698
699
700
701
702
703
704
705
706
707
708
709
710
711
712
713
714
715
716
717
718
719
720
721
722
723
724
725
726
727
728
729
730
731
732
733
734
735
736
737
738
739
740
741
742
743
744
745
746
747
748
749
750
751
752
753
754
755
756
757
758
759
760
761
762
763
764
765
766
767
768
769
770
771
772
773
774
775
776
777
778
779
780
781
782
783
784
785
786
787
788
789
790
791
792
793
794
795
796
797
798
799
800
801
802
803
804
805
806
807
808
809
810
811
812
813
814
815
816
817
818
819
820
821
822
823
824
825
826
827
828
829
830
831
832
833
834
835
836
837
838
839
840
84